

165. Bibelstudie über DIE EINHEIT DER GEMEINDE ACH'DUT HAQEHILA אַחְדוּת הַקְהִילָה

2. Teil: Aufforderung zur Eintracht

Daar kwam helaas verandering in door de komst van de gelovigen uit de volken, die op sommige punten andere meningen op na hielden. Door de verschillende opvattingen binnen die ene gemeente ontstonden er wrijvingen en kwamen er gelovigen tegenover elkaar te staan. Zo ontstond er onenigheid en was het afgelopen met de aanvankelijke éénsgezindheid. Sha'ul [Paulus] voelde zich derhalve genoodzaakt om telkens weer als scheidsrechter op te treden en de gelovigen keer op keer op te roepen tot herstel van de éénheid en éénsgezindheid.

Deze oproepen, die helaas tot op heden actueel blijven, zullen wij in dit tweede deel van deze studie nader bestuderen en het is mijn gebed, dat deze tweedelige studie een bescheiden bijdrage mag leveren in het streven naar éénheid. Sha'ul vergelijkt de samengestelde éénheid van de Gemeente met die van het lichaam:

Das letzte Mal sprachen wir über den Wunsch, den Yeshua [Jesus] in seinem hohepriesterlichen Gebet äußerte, daß die Seinen eins sein würden, wie er eins ist mit seinem Vater, und in der Apostelgeschichte 2:41-47 und 4:32-35 haben wir gesehen, daß die erste Gemeinde tatsächlich eins war. Die ersten Gläubigen waren alle eines Sinnes, ein Herz und eine Seele. Leider war diese Einheit und Eintracht nur von kurzer Dauer. Solange die Gemeinde noch völlig jüdisch war, gab es noch kein Problem, denn sie wandelten, wie Yeshua gewandelt ist; alle hielten sich an die Tora und hatten Gunst beim ganzen Volk.

Leider änderte sich das durch die Zutretung der Gläubigen aus den Nationen, die auf einigen Punkten anderer Meinung waren. Durch die verschiedenen Ansichten in dieser einen Gemeinde entstand Reibung und kamen die Gläubigen einander gegenüber zu stehen. So entstand die Uneinigkeit und war es mit der anfänglichen Eintracht vorbei. Sha'ul [Paulus] sah sich daher genötigt, um immer wieder als Schiedsrichter einzuschreiten und die Gläubigen wiederholt dazu aufzufordern, die Einheit und Eintracht wiederherzustellen. Diese Aufforderungen, die leider bis zum heutigen Tag noch aktuell bleiben, werden wir in diesem zweiten Teil dieser Studie näher betrachten und es ist mein Gebet, daß diese zweiteilige Studie einen bescheidenen Beitrag zu diesem Streben nach der Einheit liefern darf. Sha'ul vergleicht die zusammengesetzte Einheit der Gemeinde mit der des menschlichen Körpers:

Römer 12:4-18

*„Denn gleichwie wir an **einem Leib** viele Glieder besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe Tätigkeit haben, so sind auch wir, die vielen, **ein Leib in dem Mashiach** [Christus], und als einzelne untereinander Glieder, wir haben aber verschiedene Gnadengaben gemäß der uns verliehenen Gnade; wenn wir Weissagung haben, so sei sie in Übereinstimmung mit dem Glauben; wenn wir einen Dienst haben, so geschehe er im Dienen; wer lehrt, diene in der Lehre; wer ermahnt, diene in der Ermahnung; wer gibt, gebe in Einfalt; wer vorsteht, tue es mit Eifer; wer Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit! Die Liebe sei ungeheuchelt! Haßt das Böse, haltet fest am Guten! In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander; in der Ehrerbietung komme einer dem anderen zuvor! Im Eifer laßt nicht nach, seid brennend im Geist, dient dem Ewigen! Seid fröhlich in Hoffnung, in Bedrängnis haltet stand, seid beharrlich im Gebet! Nehmt Anteil an den Nöten der Heiligen, übt willig Gastfreundschaft! Segnet, die euch verfolgen; segnet und flucht nicht! Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden! **Seid gleichgesinnt gegeneinander**; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug! Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Seid auf das bedacht, was in den Augen aller Menschen gut ist. Ist es möglich, soviel an euch liegt, so haltet mit allen Menschen Frieden.“ (Schlachter Bibel).*

Sha'ul [Paul] nutzt das Bild des menschlichen Körpers, der ein Ganzes bildet, aber aus vielen Gliedern besteht, zur Illustrierung seines weiteren Unterrichts in Bezug auf die Einheit der Gemeinde und das gegenseitige Verhältnis der Gläubigen. Ebenso wie die vielen separaten Körperteile ihre eigenen Funktion haben und nicht alle das gleiche tun, so ist das auch mit den vielen separaten Mitgliedern der Gemeinde. Durch ihre gemeinsame Beziehung zu Yeshua [Jesus] bilden sie zusammen einen Körper und sind als Teile dieses Körpers miteinander verbunden, haben aber alle verschiedenen Aufgaben und Fähigkeiten. Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe dienen sie so dem Wohlergehen des ganzen Körpers, der Gemeinde.

Aber aufgepaßt! Es geht hier lediglich um verschiedene Aufgaben und Charismen und nicht um verschiedene Ansichten und Meinungen! Der Begriff „Einheit in Vielfalt“ ist nur in Bezug auf die Vielzahl von Geistesgaben und Funktionen innerhalb der Gemeinde gerechtfertigt und gewiß nicht um damit die eigene Identität und Auffassung der verschiedenen kooperierenden Kirchengemeinden sicherzustellen. Obwohl sie den Begriff „Einheit“ zwar sehr häufig benutzen, haben sie keineswegs die Absicht, jemals tatsächlich eins zu werden, denn natürlich will jeder gern Kapitän bleiben auf seinem eigenen Schiff. Nein, Paul spricht hier über die verschiedenen Charismen und Aufgaben, die den Mitglieder zugunsten des Ganzen gegeben wurden.

Leider lassen manche Gläubige sich durch die Gnadengaben, die sie erhalten haben, dazu verführen um vor allem mit sich selbst beschäftigt zu sein und diese Gaben nicht anzuwenden, um die Gemeinde damit aufzubauen, sondern zum Aufbau von sich selbst. Das ist kein neues Phänomen, denn es war schon so in der Zeit von Paulus. Deshalb hat er uns auch davor gewarnt. Leider überliest man das nur allzu oft.

Obwohl er im 1. Korinther 14:22 ganz klar geschrieben hat, daß die Sprachengabe zum Zeichen für die Ungläubigen gegeben wurde und nicht für die Glaubenden, sind leider doch viele in den Versen 2-4 des selben Kapitels stecken geblieben und meinen dann aufgrund unsorgfältigen Lesens, daß Glossolie als eine Art rotes Telefon fungieren würde, um direkt zu G'tt beten zu können, Geheimnisse zu reden und sichselbst zu erbauen.

Aber heißt es in diesen Texten, daß dies der Zweck der Sprachengabe ist? Nein, denn das würde der Bibel an mehreren Punkten widersprechen. Erstens sollte die Sprachengabe ja ein Zeichen für die Ungläubigen sein, denn bei seinem Befehl, die frohe Botschaft an die ganze Welt zu verkündigen um allen Völkern den wahren Glauben zu vermitteln, sagte Yeshua in Markus 16:15-18, daß u.a. die Gabe, um in fremden Sprachen zu sprechen, ein notwendiges Hilfsmittel für die Missionsarbeit ist. Darüber läßt Sha'ul [Paulus] auch keinen Zweifel bestehen. Kann es dann gleichzeitig auch den Zweck haben, sichselbst zu erbauen? Ich glaube nicht, denn wozu hat der Ewige uns denn die Gaben des Heiligen Geistes gegeben? Zum Eigennutz oder zum Nutz der Gemeinde?

Schauen Sie sich nur das Bild des Körpers an, von dem wir gerade gesprochen haben: Wozu kann der Fuß gehen? Ist das um des Fußes willen oder für den ganzen Körper? Natürlich das letzte! Wozu kann mein Auge sehen? Ist das für das Auge selbst nützlich oder zum Nutzen des ganzen Körpers? Natürlich das letzte. Sehen Sie, das gleiche gilt also für alle Glieder eines Körpers und so ist es auch mit dem Leib Christi, der Gemeinde.

Wer sagt, ein Gläubiger zu sein, aber immer nur mit sich selbst beschäftigt ist, immer an seinen eigenen Vorteil denkt und beständig bestrebt ist, den eigenen Willen durchzusetzen, der sollte sich unbedingt den 2. Korinther 5:15 zu Herzen nehmen, wo geschrieben steht: *„Und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, **nicht mehr für sich selbst leben**, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist!“*

Der Ewige gibt deshalb jedem Mitglied eine Gabe zum Nutzen und Wohlbefinden der ganzen Gemeinde, aber nicht zum Eigennutz. Das würde nur Selbstsucht und sogar Hochmut fördern, denn eine Gabe um sichselbst zu erbauen steht im Widerspruch zum biblischen Prinzip und ist deshalb unmöglich! In Vers 16 von Römer 12 schreibt Paulus daher mit Nachdruck: *„Seid nicht überheblich, sondern sucht die Gemeinschaft mit denen, die unscheinbar und unbedeutend sind. Haltet euch nicht selbst für klug!“* (Neue Genfer Übersetzung). Hoffnung für alle: *„Strebt nicht hoch hinaus und seid euch auch für geringe Aufgaben nicht zu schade. Hütet euch davor, auf andere herabzusehen!“*

Im gleichen Vers schreibt er auch: *„Seid gleichgesinnt gegeneinander!“* Einheitsübersetzung: *„Seid untereinander eines Sinnes!“* Das lebendige Buch: *„Seid einmütig untereinander!“* Gute

Nachricht Bibel: „*Seid alle miteinander auf Einigkeit bedacht!*“ Was sollen wir aber darunter verstehen? Müssen die Gläubigen alle dasselbe denken? Müssen wir als eine Art Kopie oder Klon einander völlig gleich sein? Nein, glücklicherweise nicht, denn sonst wären wir ja keine Menschen, sondern Roboter. Nein, geht ja gar nicht darum, daß wir in keinerlei Weise und in keiner Hinsicht unterschiedlicher Meinung sein dürfen, aber unsere gemeinsame Basis sollte jedoch immer das Wort G'ttes sein.

Über Nebensachen wie die Wahl zwischen geflochtenem Challabrot und rundem Fladenbrot für den Motzi Lechem oder weiterreichen eines einzigen Kelches oder austeilen von separaten kleinen Gläschen für den Kiddusch dürfen wir ohne weiteres unterschiedlicher Meinung sein. Wir brauchen auch nicht unbedingt einer Meinung zu sein in Bezug auf die Frage, ob man die beste und teuerste Kleidung zum G'ttesdienst trägt oder schlicht, aber ordentlich gekleidet ist. Um nur einige Beispiele zu nennen. Es mag in Nebensachen zwar ohne weiteres eine Vielzahl von Ansichten geben, solange wir in den Hauptsachen jedenfalls einstimmig sind.

Wenn es wesentliche Meinungsverschiedenheiten gibt über Themen wie beispielsweise die Frage ob man Schweinefleisch essen darf oder nicht, ob man einen Weihnachtsbaum im Haus haben darf oder nicht, ob man den Sabbat heiligen soll oder den Sonntag, ob man frei von dem Gesetz ist oder nicht und ob Yeshua [Jesus] göttlich ist oder nicht, kann man zwar von seiner eigenen Meinung überzeugt sein, aber dann muß man auch in der Lage sein, dies biblisch zu untermauern.

Die Respektierung der gegenseitigen Ansichten um des lieben Friedens willen darf natürlich nicht auf Kosten unseres Gehorsams gegenüber G'tt gehen. Unsere Einstimmigkeit muß darin bestehen, daß wir miteinander übereinstimmen, den Willen des Vaters zu tun, denn „*nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters erfüllt!*“ sagte Yeshua in Matthäus 7:21 (Einheitsübersetzung). Es ist daher von größter Wichtigkeit, genau zu wissen, was der Wille des Vaters beinhaltet. „*Sträubt euch nicht gegen das, was der Herr von euch erwartet; begreift endlich, was er von euch will!*“ schrieb Paulus in Epheser 5:17 (Das lebendige Buch).

Römer 15:5-6

„*Der G'tt des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, **untereinander eines Sinnes** zu sein, Mashiach Yeshua [Christus Jesus] gemäß, damit ihr **einmütig, mit einem Mund** den G'tt und Vater unseres Herrn Yeshua haMashiach [Jesus Christus] lobt.*“ (Schlachter Bibel).

Sha'ul [Paulus] schreibt den Gläubigen in Rom hier wiederum, daß sie einträchtig und einmütig sein sollten. Die Tatsache, daß diese dringende Bitte gewiß nicht überflüssig ist, ergibt sich bereits aus dem vorherigen Kapitel. In Römer 14:1-23 geht es um ‚die Starken‘ und ‚die Schwachen‘ im Glauben und Sha'ul fordert beide Gruppen auf, sich gegenseitig als Brüder und Schwestern in Yeshua anzunehmen, obwohl man in manchen Sachen nicht der gleichen Meinung ist, wie in Bezug auf Speisen und bestimmte religiöse Traditionen. Der eine ist nun einmal im Glauben weiter fortgeschritten als der andere.

Sehen Sie, an und für sich ist die Bibel eigentlich ganz klar. Die Kernpunkte worum es geht sind grundsätzlich nur für eine Erklärung empfänglich und für die gläubigen Israeliten nicht mehr als selbstverständlich. Deshalb hielt Sha'ul in Römer 7:1 seinen überwiegend jüdischen Lesern denn auch vor Augen: „*Ich rede doch zu Leuten, die das Gesetz [die Tora] kennen.*“

Als ich vor Jahren mit meiner Familie das jüdische Viertel von Rom besuchte und dort auch an einer Führung durch die großen Synagoge am Tiber teilnahm, erzählte unserer lokaler Führer, daß die Gesamtbevölkerung Roms in der Zeit des zweiten Tempels zu mehr als 50% aus Juden bestand. Ich dachte daß ich es nicht richtig gehört hatte und fragte: „Fünfzehn Prozent?“ Da sagte der Führer: „Nein, Signore, fünfzig Prozent!“

Nun, das schlug bei mir ein wie eine Bombe! Wenn damals so viele Juden in Rom lebten, dann werden sie wohl auch die überwiegende Mehrheit der Gemeinde gebildet haben, die zu jener Zeit natürlich noch nicht christlich war, sondern messianisch-jüdisch. Das Christentum ist ja erst viel später entstanden, im vierten Jahrhundert unter Kaiser Konstantin. Die Gemeinde Roms bestand allerdings nicht nur aus Juden, sondern auch aus Gläubigen heidnischen Ursprungs. Beide Gruppen hatten unterschiedliche Hintergründe und interpretierten die Bibel demnach auch auf unterschiedliche Weise. Mit ‚Bibel‘ meine ich hier übrigens die TeNaCH, das

sogenannte ‚alte Testament‘, denn das Neue Testament existierte zu jener Zeit natürlich noch gar nicht.

Wie erwähnt, gibt es gewisse Passagen in der Schrift, die ganz eindeutig sind. Aber es gibt auch andere Texte, die eine weitere Erklärung brauchen, um sie zu verstehen. Und wer sollte diese Erklärung geben? Brüder, die nach Römer 12:7 die Gnadengabe erhalten haben, zu lehren und die sich nach Titus 1:9 selber auch an das zuverlässige Wort halten gemäß der Lehre: gemäß der Tora! Daß dessenungeachtet doch noch manche Brüder und Schwestern in Bezug auf die Anwendung bestimmter biblischer Regeln zu anderen Schlussfolgerungen kamen hat dafür gesorgt, daß die Eintracht in der Gemeinde ziemlich zu wünschen übrig ließ.

Solche unterschiedliche Ansichten sollten eigentlich keine Kluft bilden, aber leider ist das im Laufe der Jahrhunderte nur allzu oft geschehen. Viel zu oft und viel zu lange sind unzählige aufrichtige Gläubige durch falsche theologische Lehren irregeführt worden, wodurch die Kluft zwischen messianischen Juden und Gläubigen aus den Heiden immer breiter wurde und man die trennende Scheidewand wiedererrichtet hat, die Yeshua durch sein Opfer niedergerissen hatte. So kamen die Gruppen leider oft neben und sogar gegenüber einander zu stehen, was in Rom damals scheinbar an der Tagesordnung war. Deshalb hat Sha'ul die ‚Starken im Glauben‘ dazu aufgefordert, Geduld mit den ‚Schwachen‘ zu haben und fragwürdige Diskussionen zu vermeiden.

Leider entstand auf Grund dieses Textes auch wieder Unstimmigkeit über die Frage, wer nun die ‚Starken‘ und wer die ‚Schwachen‘ sind. Bis heute sind die ‚Schwachen im Glauben‘ nach den herrschenden Auffassungen die messianischen Juden und die Gläubigen aus den Nationen, die die Gebote der Tora halten. Man ist der Ansicht, daß diese Leute einen schwachen Glauben haben weil sie noch immer unter dem Gesetz sind und nicht unter der Gnade.

Der Gedanke um Gläubige, die sich aus Gehorsam und Dankbarkeit für das, was Yeshua für uns getan hat, an G'ttes Gebote halten, als ‚Schwache im Glauben‘ zu bezeichnen, steht völlig im Gegensatz zu dem, was Sha'ul selbst glaubte, praktizierte und verkündigte. Wenn er in Römer 3:31 schreibt: „*Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz!*“, dann kann er doch diejenigen, die das Gesetz halten, unmöglich ‚Schwache im Glauben‘ nennen? Würde er sichselbst dann nicht widersprechen?

Es ist genau umgekehrt, gerade diejenigen, die das Gesetz nicht halten sind die ‚Schwachen im Glauben‘. Yeshua hat nämlich mit Nachdruck gesagt: „*Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein.*“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 5:19a, Einheitsübersetzung). Umgekehrt hat er hingegen gesagt: „*Wer aber anderen G'ttes Gebote weitersagt und sich selbst danach richtet, der wird im Reich G'ttes viel bedeuten!*“ (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 5:19b, Das lebendige Buch). Das sind demnach die ‚Starken‘! Leider ist man sich in den Kirchen dessen nicht bewußt.

Wir sehen also, daß gar nicht die Rede davon sein kann, daß mit den ‚Starken‘ vor allem die Gläubigen mit einem heidnischen Hintergrund gemeint sein könnten, und mit den ‚Schwachen‘ die Gläubigen mit einem jüdischen Hintergrund. Ich bin eher der Meinung, daß beide Gruppen, sowohl die ‚Starken‘ wie auch die ‚Schwachen‘, gemischt sind und aus Juden und Nicht-Juden bestehen, denn es gibt christliche Juden, die den Sonntag heiligen und Schweinefleisch essen, und es gibt Nicht-Juden, die sich an die Gebote G'ttes halten.

Die ‚Starken‘ sind gut unterrichtet in der Tora und deren messianische Interpretation in B'rit haChadasha [dem Neuen Testament], die ‚Schwachen‘ hingegen haben noch nicht die volle Einsicht. Und doch glauben beide Gruppen an den **gleichen G'tt, der Einer ist!** Darum betet Sha'ul [Paulus] in Römer 15:5 für sie, daß der Ewige ihnen die Einmütigkeit schenkt, die Maschiach Jeschua [Christus Jesus] entspricht, und fordert sie auf, einander anzunehmen, wie Yeshua auch uns angenommen hat.

1. Korinther 1:9-13

*„Treu ist G'tt, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Yeshua haMashiach [Jesus Christus], unserem Herrn. Ich ermahne euch aber, Brüder, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle **einmütig**, und duldet keine Spaltungen unter euch; seid ganz **eines Sinnes** und **einer Meinung**. Es wurde mir nämlich, meine Brüder, von den Leuten der*

Chloë berichtet, daß e Zank und Streit unter euch gibt. Ich meine damit, daß jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos – ich zu Kephas – ich zu Christus! Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?“ (Einheitsübersetzung).

Ebenso wie er es bei den Gläubigen in Rom tat, forderte Sha'ul [Paulus] auch die Gemeinde von Korinth dringend auf, um einträchtig zu sein, weil er konstatieren mußte, daß die Einheit dort ernsthaft gestört war durch das Schwärmen für gewisse Menschen. In Vers 10 sagt er: *„Hört auf, euch zu streiten! Duldet keine Spaltungen in der Gemeinde, sondern steht fest zusammen, seid einig in allem, was ihr denkt und glaubt!“* (Das lebendige Buch).

Er ermahnte die Korinther im Namen des Hauptes des geistigen Körpers: Yeshua haMashiach als oberste Autorität und forderte sie auf, um alle einstimmig zu sein und Parteilung fernerhin zu meiden, um Spaltung der Gemeinde zu verhindern. Beachten Sie bitte, daß er nicht nur schrieb, daß sie einmütig sein sollen, sondern gab sogar eine genaue Erklärung dessen, was er damit meinte, und zwar, daß sie in allem was sie denken und glauben völlig einstimmig sein müssen! Könnte es noch deutlicher gesagt werden?

Er ließ nicht nur die Gläubigen in Korinth, sondern uns allen ganz klar wissen, daß wir fest geschlossen, eines Sinnes und einer Meinung sein müssen! Daß wir alle die gleiche Gesinnung haben müssen, nämlich die von Yeshua. Daß wir alle den gleichen Glauben haben müssen und in Bezug auf die Tora und Yeshua gleicher Ansicht sein müssen. Darüber läßt Sha'ul in diesem Text gar keinen Zweifel bestehen!

Ganz anders sind die besänftigenden Predikten in vielen Gemeinden um in Glaubensfragen die Ansicht anderer zu respektieren, auch wenn sie sich von der eigenen Glaubensüberzeugung unterscheidet. Es wird dann gesagt, daß die Gläubigen nicht alle wie eine Schafherde einer Meinung hinterherzulaufen brauchen, sondern ruhig eine eigene Meinung haben dürfen und die auch verkündigen dürfen. Nach ihrer Ansicht kann es im Leib Christi durchaus viele Meinungen geben, solange man halt nur Respekt für die eines anderen hat. Wenn alle einander trotz der Meinungsverschiedenheit akzeptieren und respektieren, dann ist dies für sie eine Einheit in Verschiedenheit. Das klingt zwar sehr schön, ist aber völlig unvereinbar mit dem, was Sha'ul [Paulus] darüber geschrieben hat!

Die einzige Verschiedenheit, die es seinen Briefen zufolge in der Gemeinde gibt, liegt in der natürlichen Welt. Die Gemeinde besteht nämlich aus Männern und Frauen, Studierten und Analphabeten, Armen und Reichen und Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Aber in ihrer Glaubensüberzeugung sollten sie eines Sinnes und einer Meinung sein! In jeder lokalen Gemeinde wie auch in der weltweiten universellen Gemeinde sollte Einstimmigkeit herrschen über die Lehre.

Wenn diese Einstimmigkeit nicht mehr da ist, dann kann die Gemeinde von außen vielleicht noch als ein Ganzes scheinen weil man im selben Gebäude zusammenkommt, aber da drinnen gibt es Risse, die der Gemeinde schaden. Wenn auch nur kleine Risse in den Innenwänden eines Gebäudes auftreten, dann müssen sie so schnell wie möglich repariert werden, bevor sie immer breiter werden, bis die Einsturzgefahr auftreten wird. Mit anderen Worten, wir müssen alles tun, um Spaltung zu verhindern und keine falschen Lehren und fremde Überzeugungen dulden, die nicht im Wort G'ttes zu finden sind. Und wenn eine Irrlehre schon eingeschlichen ist, die Spaltung verursacht hat, dann müssen wir sie so schnell wie möglich entfernen und die Einheit wiederherstellen durch uns nur auf den Einen zu konzentrieren! Das ist die Botschaft Sha'uls an die Korinther, aber auch an uns!

Die Uneinigkeit, die unter den Gläubigen in Korinth herrschte, war dadurch entstanden, daß sie ihre Lieblingsprediger auf einen Sockel gestellt hatten und sich darum herum gruppierten. So war die Gemeinde in vier verschiedene Gruppen aufgeteilt.

Die erste Gruppe sagte, daß sie zu Paulus gehört. Das war ihr Favorit, weil er die Gemeinde gegründet hat und zur Elite gehörte, denn er war ein Pharisäer.

Die zweite Gruppe fühlte sich stark zu Apollos hingezogen, einem aus Alexandria gebürtigen jüdischen Gelehrten, der in den heiligen Schriften gut bewandert war und dem es gelang, die Rabbiner öffentlich mit Nachdruck zu widerlegen, indem er aus der Tora und den Propheten nachweisen konnte, daß Yeshua der Mashiach [Messias] ist.

Die dritte Gruppe war die von Kephas. Kephas ist die griechische Version des aramäischen Namens כִּיפָא Keifa, der mit Petrus übersetzt wird, dem Felsen. Das ist der Ehrenname, den Shim'on [Simon] von Yeshua in יוֹחָנָן Yochanan [Johannes] 1:43 erhalten hat, denn er war ja der Felsen [petra], auf den Yeshua nach מַתִּיתָיו Matit'yahu [Matthäus] 16:18 seine Gemeinde bauen würde.

Und dann gab es noch eine vierte Gruppe von Gläubigen in Korinth. Sie sagten, daß sie Anhänger Christi waren. Das waren die Schlimmsten! Mit dem Bekenntnis, daß sie zu Christus gehören, sagten sie im Grunde genommen, daß dies bei den anderen drei Gruppen nicht der Fall gewesen wäre. Es kommt demnach darauf hinaus, daß sie von sich selbst behaupteten, daß nur sie seine wahren Nachfolger waren. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen sagten sie in der Übersetzung von ‚Neues Leben‘: „*Ich folge nur Christus!*“ und in ‚Hoffnung für alle‘: „*Wir gehören allein zu Christus!*“ Nach dieser Argumentation konnte demzufolge nur diese exklusive Gruppe die wahre Gemeinde repräsentieren, obwohl die anderen drei Parteien genau die selben Überzeugungen über den Glauben hatten und sich in keiner einzigen Weise von ihnen unterschieden außer daß sie gewissen Diener G'ttes bevorzugten.

Yeshua läßt sich jedoch nicht in eine Schublade stecken. Auch Paulus, Apollos und Kephas wollten niemals an der Spitze einer bestimmten Partei stehen. Sha'ul [Paulus] war deshalb auch sehr entrüstet, als ihm zu Ohren kam, daß es in der Gemeinde von Korinth Parteiungen um bestimmte Personen gab, einschließlich der von sich selbst. Er hat diese Parteiungen daher streng verurteilt und schonte dabei auch seine eigenen Anhänger nicht. Er stellte wütend die rhetorische Frage: „*Ist Christus denn zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden, oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?*“ Nein, natürlich nicht!

Deshalb finde ich es einfach unerhört, daß es auch nach dieser klaren Aussage von Sha'ul heutzutage noch Kirchengemeinschaften gibt, die den Namen ihres spirituellen Führers tragen. Ich werde keine Namen nennen, aber schauen Sie sich mal um, wie viele Gemeinden es gibt unter den Namen bekannter Prediger mit dem Zusatz ‚Ministries‘ hinter dem Namen. Keiner ist jedoch getauft im Namen von Paulus, Apollos, Cephass oder irgendeinem anderen Prediger. Laßt uns deshalb die ausdrückliche Warnung Sha'uls sehr zu Herzen nehmen um uns nicht um einen gewissen spirituellen Führer zu gruppieren und uns nicht bei einer Gemeinde an zu schließen, die nur bestimmte Teile und Themen der Bibel hervorhebt und nicht die Bibel als Ganzes. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß die Gemeinden, die in den Briefen von Paulus und in der Apostelgeschichte erwähnt werden, keine Kirchengemeinden mit eigener Kirchenordnung und eigenen Kirchengebäuden waren, sondern freie Hausgemeinden, die nicht der einen oder anderen Konfession zugehörten und auch keine Mitgliedschaft kannten, sondern zusammen mit den anderen Hausgemeinden im Glauben an Yeshua und Gehorsam gegenüber G'ttes Geboten und Satzungen die lokale Gemeinde bildeten. Die Gläubigen waren keine Mitglieder einer bestimmten religiösen Organisation, sondern Glieder des Leibes von Yeshua.

Natürlich hat der Gegner auch damals schon versucht, Zwietracht zu säen und die lokalen Hausgemeinden gegeneinander auszuspielen, aber ihre Liebe zueinander und ihre Treue zur Tora waren stärker als die Listen des Feindes. Laßt uns auch in dieser Hinsicht ein Beispiel nehmen an den ersten Gemeinden, und wenn man Sie fragt, zu welcher Gemeinde Sie gehören und unter wessen Leitung Sie stehen, denke Sie dann an die Worte Sha'uls.

1. Korinther 12:12-27

„*Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus. Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib! - gehört er deswegen etwa nicht zum Leib? Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib! - gehört es deswegen etwa nicht zum Leib? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn? Nun aber hat G'tt die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? Nun aber gibt es zwar viele Glieder, doch nur einen Leib. Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht! oder das*

Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht! Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig, und die Glieder am Leib, die wir für weniger ehrbar halten, umgeben wir mit desto größerer Ehre, und unsere weniger anständigen erhalten um so größere Anständigkeit; denn unsere anständigen brauchen es nicht. G'tt aber hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem geringeren Glied um so größere Ehre gab, damit es keinen Zwiespalt im Leib gebe, sondern die Glieder gleichermaßen füreinander sorgen. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib des Christus, und jeder ist ein Glied daran nach seinem Teil.“ (Schlachter Bibel).

Sha'ul [Paulus] wendet hier wiederum das Bild des menschlichen Körpers an in Bezug auf die Gemeinde, wie er es auch in Römer 12:4-18 tat. Aber was er jetzt noch daran hinzufügt, ist doch schon sehr merkwürdig: *„Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden, so ist es auch mit Christus!“* (Einheitsübersetzung). Man könnte eigentlich erwarten, daß hier stehen würde: *„So ist es auch mit der Gemeinde“*, oder wie es in ‚Neues Leben‘ steht: *„So ist es auch mit Christus und seinem Leib“*, aber so steht es nicht in dem Urtext. Dort steht nur: *„So auch Christus!“*

Der Apostel will damit deutlich zeigen, daß der Maschiach und seine Gemeinde eins sind: Er als das Haupt, und sie als die Glieder. Wenn der Körper richtig funktioniert wie es sich geziemt, dann wird darin durch die Einheit seiner vielen Glieder der Maschiach auf Erden sichtbar sein. Und darum geht es ja gerade: die Einheit, denn nur zusammen mit einander können die Glieder eine Lebenseinheit bilden, aber sie können keine getrennte Existenz führen.

In Vers 13 schreibt Sha'ul: *„Wir haben alle denselben Geist empfangen und gehören darum durch die Taufe zu dem einen Leib Christi, ganz gleich, ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; alle sind wir mit demselben Geist erfüllt!“* (Das lebendige Buch). Das bedeutet also, daß jeder, der mit dem Heiligen Geist, dem Ruach haQodesh erfüllt ist, zum Leib Christi gehört. Andererseits bedeutet es aber auch, daß diejenigen, die den Geist G'ttes nicht empfangen haben, nicht zum Leib Christi gehören. Woran kann man das erkennen? Ob man mit dem Heiligen Geist erfüllt ist oder nicht zeigt sich dadurch, ob man sich der Tora, dem Gesetz G'ttes, unterwirft oder nicht: *„Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen G'tt; es unterwirft sich nicht dem Gesetz G'ttes und kann es auch nicht! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann G'tt nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist G'ttes in euch wohnt! Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm!“* (Römer 8:7-9, Einheitsübersetzung).

Sha'ul [Paulus] sagt es rundheraus: wenn man vom Geist G'ttes bestimmt ist, der in uns wohnt, dann unterwirft man sich dem Gesetz G'ttes, aber wenn jemand sich nicht dem Gesetz G'ttes unterwirft, dann wohnt der Geist G'ttes nicht in ihm und dann gehört er auch nicht zum Leib Christi. So einfach ist das! Wenn wir wirklich frei vom Gesetz wären, so wie manche behaupten, dann hätte Paulus dies nie geschrieben.

Es gibt übrigens auch einige Fallstricke im Funktionieren der Glieder. Zunächst einmal gibt es die Selbstüberschätzung. Einige Glieder denken nämlich, daß sie alles selbst tun können und die anderen nicht brauchen. Aber Sha'ul macht uns deutlich, daß alle Glieder einander sehr hart brauchen um funktionieren zu können.

Der zweite Fallstrick ist der Hochmut. Die wichtigsten Teile gehen oft mit Unrecht davon aus, daß sie wegen ihrer Wichtigkeit selbstverständlich den Ehrenplatz verdienen.

Das Gegenteil des Hochmuts ist der dritte Fallstrick: das Minderwertigkeitsgefühl! Einige Glieder denken, daß sie nicht zum Körper gehören, weil sie sich als minderwertig sehen und andere, weil man sie aus Scham lieber bedeckt. Sha'ul schreibt jedoch, daß gerade die Glieder, die am schwächsten erscheinen, die notwendigsten sind und daß G'tt den geringeren Gliedern um so größere Ehre gab, damit kein Zwiespalt im Leib entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.

Aber dann gibt es auch noch einen vierten Fallstrick: die Bequemlichkeit! Das sind die faulen Glieder, die sich ihren Verpflichtungen entziehen und die Arbeit den anderen überlassen. Diese Haltung ist sehr gefährlich und sogar untergrabend, weil die anderen Glieder dadurch negativ beeinflusst werden können. Denken Sie nur an eine Hand, die eingeschlafen ist. Die Finger sind taub und funktionieren nicht mehr. Jeder kennt wohl das Gefühl.

Der letzte Fallstrick ist die Eifersucht. Einige Glieder sind eifersüchtig auf die Stellung anderer Körperteile und sind mit ihrer eigenen Aufgabe unzufrieden. G'tt hat aber jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt wie es seiner Absicht entsprach und ihm seine besondere Funktion gegeben, so wie er es wollte; und sein Wille ist immer das Beste für uns. Wenn wir alle unsere Position einnehmen die G'tt uns zugewiesen hat und unsere Aufgabe erfüllen mit dem Ziel, den anderen Gliedern zu dienen, dann bilden wir zusammen den einen Leib.

2. Korinther 13:11

*„Im übrigen, liebe Brüder, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, laßt euch ermahnen, **seid eines Sinnes**, und lebt in Frieden! Dann wird der G'tt der Liebe und des Friedens mit euch sein!“ (Einheitsübersetzung).*

*„Im übrigen, Brüder, freut euch, werdet vollkommen, ermuntert euch gegenseitig, **lebt in Eintracht**, haltet Frieden, und der G'tt des Friedens und der Liebe wird mit euch sein!“ (Stuttgarter Kepplerbibel)*

Diese Worte, mit denen Sha'ul [Paulus] seinen zweiten Brief an die Korinther schließt, scheinen mir klar und deutlich und brauchen keine weitere Erklärung. Er fordert sie nochmals dazu auf um sicherzustellen, daß alles in Ordnung kommt, daß sie sich seine Ermahnungen zu Herzen nehmen, in Eintracht und Frieden mit einander zu leben.

Epheser 2:11-22

*„Darum gedenkt daran, daß ihr, die ihr einst Heiden im Fleisch wart und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht - daß ihr in jener Zeit ohne Mashiach [Christus] wart, ausgeschlossen von der Bürgerschaft Israels und fremd den Bündnissen der Verheißung; ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne G'tt in der Welt. Jetzt aber, in Mashiach Yeshua [Christus Jesus], seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Mashiachs [Christus]. Denn Er ist unser Friede, der aus beiden **eins** gemacht und die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat, indem er in seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinwegtat, um die zwei in sich selbst **zu einem neuen Menschen** zu schaffen und Frieden zu stiften, und um die beiden **in einem Leib** mit G'tt zu versöhnen durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen; denn durch ihn haben wir beide den Zutritt zu dem Vater **in einem Geist**. So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und G'ttes Hausgenossen, auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Yeshua haMashiach [Jesus Christus] selbst der Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Ewigen, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung G'ttes im Geist.“ (Schlachter Bibel).*

Sha'ul [Paulus] schreibt, daß die Gläubigen aus den Heiden einst fremd waren hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung, Bündnisse also im Plural, denn beide Bündnisse, sowohl den Alten wie auch den Neuen Bund hat der Ewige in erster Linie mit seinem Volk Israel geschlossen (siehe ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 31:30-34).

Unter beiden Bündnissen wurden jedoch auch die Heiden eingeladen um den G'tt Israels als Herrn und Erlöser anzunehmen und seinen Segen zu erfahren! Hierzu war es unter dem Alte Bund erforderlich, daß sie sich auch physisch bei Israel anschließen mußten.

Unter dem Neuen Bund brauchen Gläubigen aus den Nationen jedoch keine Giyur zu tun und damit auch keine Juden zu werden, denn nach Epheser 2:11-13 sind sie durch das Opfer Yeshuas jetzt nicht mehr von der Bürgerschaft Israels ausgeschlossen und gehören jetzt vollständig dazu. Dadurch sind sie nicht nur Mitbürger geworden, sondern laut Epheser 3:6 auch Miterben, Miteinverlebte und Mitteilhaber der Verheißung in Mashiach Yeshua. Aber denken Sie daran, daß überall das Wörtchen ‚Mit‘ davorsteht! Es ist kein kleines Privileg der Gemeinde Yeshuas anzugehören, und mit all ihren Mitglieder an ihrem besonderen Erbe teilzuhaben!

Nun ist die Trennung zwischen Juden und Heiden durch das Blut von Yeshua weggenommen worden, das er zur Versöhnung und für die Welt gegeben hat. Durch sein Leiden und Sterben riß er die trennende Scheidewand nieder. In ihm finden alle wahren Gläubigen einander durch Ruach haQodesh [den Heiligen Geist] und werden alle Gegensätze überbrückt. Die Gemeinde Yeshuas gibt hieran Form und Gestalt.

In Vers 15 steht übrigens nicht, daß Yeshua das Gesetz an sich außer Kraft gesetzt hat, sondern das Gesetz der Gebote. Das Wörtchen ‚der‘ deutet nämlich eine gewisse Gesetzmäßigkeit an, so wie es auch der Fall mit dem ‚Gesetz der Schwerkraft‘, dem ‚Gesetz der Erblichkeit‘, dem ‚Gesetz der Natur‘ und dem ‚Gesetz der Lautverschiebung‘. Wenn Sha'ul hier wirklich die Tora in ihrer Gesamtheit gemeint hätte, würde er geschrieben haben: „das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen“, so wie es fälschlicherweise u.a. in der Lutherbibel steht, und nicht „das Gesetz der Gebote in Satzungen“, so wie es im griechischen Urtext steht. Von welchen Satzungen ist hier die Rede? Von den Satzungen und Vorschriften, die den Umgang zwischen Israeliten und Heiden verboten haben. Lesen Sie hierzu ויקרא Vaqiq'ra [Levitikus] 20:22-26 sowie דברים Deuteronomium 7:2-6 und 23:3-5. Daraus geht hervor, daß diese Verordnungen auf einer Trennung zwischen reinem und unreinem beruhen. Es sind diese Satzungen und Vorschriften der Tora, die Sha'ul gemeint hat, denn sie bildeten die trennende Scheidewand, die Yeshua niedergerissen hat, denn sein Blut reinigt jeden, der zu ihm gehören will, wie auch Keifa [Petrus] es Cornelius und den anderen Aposteln ausgelegt hat: „Ihr wißt, daß es einem Juden nicht erlaubt ist, mit einem Nichtjuden zu verkehren oder sein Haus zu betreten; mir aber hat G'tt gezeigt, daß man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.“ (מפעלות Mif'alot [Apostelgeschichte] 10:28).

In den Versen 19 bis 22 des zitierten zweiten Kapitels des Epheserbriefes werden herrliche Dinge gesagt von dieser heiligen Gemeinschaft. Das ist, wo Yeshua selbst wohnt! Aber denken Sie daran: Er ist unser Friede, der Friedensfürst, Sar Shalom, der wahren Frieden und Einheit bringt und verkünden läßt! Aber was der Ewige als Einheit beabsichtigt hat, wurde von den Menschen wieder getrennt! Während Yeshua die Zwischenwand, die Juden und Heiden von einander trennte, niedergerissen hatte um die zwei in seiner Person zu einem neuen Menschen zu machen, hat die Kirche die Mauer selbst wieder neu errichtet durch alles was jüdisch war, ab zu schaffen, Yeshua unter dem Namen Jesus von seinem Volk Israel abzukoppeln und für sich selbst zu annexieren! Und alsob die neuerrichtete Mauer zwischen Israel und der Kirche noch nicht schlimm genug war, haben die Kirchenführer gegenseitig noch eine ganze Menge anderer Mauern als Zwischenwände dazugebaut, die die verschiedenen Denominationen voneinander trennen, so daß ein wahres Labyrinth entstanden ist, in dem man sich leicht verirren kann! Und im Hinblick auf die jüdische Identität der Gemeinde und die Gültigkeit des Gesetzes haben sich unzählige Gläubige aus den Heiden tatsächlich verirrt und sind in eine Sackgasse gekommen, wo sie ohne Hilfe mehr herauskommen!

Sha'ul sagt im Korintherbrief, daß unser G'tt ein G'tt der Ordnung und nicht der Unordnung. Es hätte doch eigentlich ganz deutlich und übersichtlich sein können: eine Gemeinde, in der Juden und Nichtjuden, Männer und Frauen gemeinsam dem Ewigen dienen sollten, ihn loben und anbeten! Aber durch Eigensinnig, Hochmut, Sturheit und Intoleranz von Leuten, die sich selbst ‚Gläubige‘ nennen, ist das jetzt gar nicht mehr so deutlich und übersichtlich! Sagen Sie selbst: Wer kann sich heutzutage noch der rechtmäßige Erbe nennen? Welche Konfession kann von sich sagen, daß sie die Gemeinde ist von der die Bibel spricht? Ist es wirklich die Römisch-Katholische Kirche? Dort behauptet man tatsächlich, daß der Papst der Stellvertreter Christi auf Erden ist und katholisch bedeutet schließlich auch ‚allgemein‘. Oder sind es alle Kirchen des Ökumenischen Rates zusammen? Oder vielleicht sind es doch die Baptisten-, Methodisten-, Adventisten- oder Pfingstgemeinden? Es gibt noch Dutzende oder vielleicht sogar Hunderte von Kirchen, Sekten oder Gruppen zu nennen, die alle Anspruch auf den legitimen Namen ‚Gemeinde‘ machen!

Epheser 4:1-6

“Nun bitte ich euch als einer, der für den Herrn im Gefängnis ist: Lebt so, wie es sich für Menschen gehört, die G'tt in seine Gemeinde berufen hat. Erhebt euch nicht über andere, sondern seid immer freundlich. Habt Geduld und sucht in Liebe miteinander auszukommen.

Bemüht euch darum, **die Einheit** zu bewahren, die der Geist G'ttes euch geschenkt hat. Der Frieden, der von G'tt kommt, soll euch alle miteinander verbinden! Ihr alle seid ja **ein Leib**, in euch allen lebt **ein Geist**, ihr alle habt die **eine Hoffnung**, die G'tt euch gegeben hat, als er euch in seine Gemeinde berief. Es gibt für euch nur **einen Herrn**, nur **einen Glauben** und nur **eine Taufe**. Und ihr kennt nur den einen G'tt, den Vater von allem, was lebt. Er steht über allen. Er wirkt durch alle und in allen!" (Gute Nachricht Bibel).

In den Versen 4 bis 6 zählt Sha'ul [Paulus] hintereinander sieben grundlegende religiöse Substantive auf, die alle einzigartig sind und deshalb mit den Wörtchen ‚ein‘, ‚einen‘ oder ‚eine‘ eingeleitet werden. An diese Reihe möchte ich noch jene hinzufügen: „In der Versammlung soll **ein und dieselbe Ordnung** gelten für euch und für den Fremden, der bei euch wohnt, eine ewige Ordnung für eure Generationen: wie ihr, so soll der Fremde sein vor dem Ewigen. **Ein und dasselbe Gesetz** und **ein und dasselbe Recht** soll für euch gelten und für den Fremden, der bei euch wohnt!“ (בְּמִדְבָר B'midbar [Numeri] 15:15-16, Elberfelder Bibel). „Denn hier gibt es keinen Unterschied zwischen dem Juden und dem Griechen: sie alle haben ja **einen und denselben Herrn**, ihn, der sich reich erweist an allen die ihn anrufen!“ (Römer 10:12, Menge Bibel). Deshalb forderte Sha'ul die Gläubigen auf, ihr Möglichstes zu tun, um die Einheit, die Ruach haQodesh [der Heilige Geist] ihnen geschenkt hat, zu bewahren durch geduldig zu sein, einander liebevoll zu ertragen und in Frieden miteinander zu leben. Wie wir in dem Bild des menschlichen Körpers gesehen haben, schließt diese siebenfache Einheit eine Verschiedenheit nicht aus, denn ebenso wie jeder Körperteil hat seine eigene Funktion hat, so hat auch jedes Mitglied der Gemeinde seine eigene Aufgabe und Berufung:

Epheser 4:11-16

„Und auch die versprochenen Gaben hat er ausgeteilt: Er hat die einen zu Aposteln gemacht, andere zu Propheten, andere zu Evangelisten, wieder andere zu Hirten und Lehrern der Gemeinde. Deren Aufgabe ist es, die Glaubenden zum Dienst bereitzumachen, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut wird. So soll es dahin kommen, daß wir alle **die einende Kraft des einen Glaubens und der einen Erkenntnis des Sohnes G'ttes an uns zur Wirkung kommen lassen und darin eins werden** - daß wir alle zusammen den vollkommenen Menschen bilden, der Christus ist, und hineinwachsen in die ganze Fülle, die Christus in sich umfaßt. Wir sind dann nicht mehr wie unmündige Kinder, die kein festes Urteil haben und auf dem Meer der Meinungen umhergetrieben werden wie ein Schiff von den Winden. Wir fallen nicht auf das falsche Spiel herein, mit dem betrügerische Menschen andere zum Irrtum verführen. Vielmehr stehen wir fest zu der Wahrheit, die G'tt und bekannt gemacht hat, und halten in Liebe zusammen. So wachsen wir in allem zu Christus empor, der unser Haupt ist. Von ihm her wird der ganze Leib **zu einer Einheit** **zusammengefügt** und durch verbindende Glieder zusammengehalten und versorgt. Jeder einzelne Teil erfüllt seine Aufgabe, und so wächst der ganze Leib und baut sich durch die Liebe auf.“ (Epheser 4:11-16, Gute Nachricht Bibel).

Jedes Glied hat seine eigene spezifische Funktion im Körper bekommen, und miteinander haben sie die Aufgabe, die Gläubigen zur Ausübung des Dienstes heranzubilden für den Aufbau und das Wachstum der Gemeinde. Der Zweck davon ist, daß wir alle völlig eins sein werden durch unseren gemeinsamen Glauben und unseren Gehorsam gegenüber den Geboten und Verordnungen G'ttes.

Philipper 1:27

“Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, daß ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, daß ihr fest steht **in einem Geist** und **mit einer Seele** zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft!” (Elberfelder Bibel).

“Eins ist wichtig: Ihr sollt als Bürger eurer Stadt leben, wie es dem Evangelium von Christus entspricht, damit ich, ob ich nun komme und euch sehe oder ob ich wegbleibe, von euch

erfahre, daß ihr **in einem Geist** gefestigt seid und **eines Sinnes** den Kampf für den Glauben an das Evangelium fortführt!" (Zürcher Bibel).

"Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus, damit ich, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, daß ihr fest steht **in einem Geist** und **einmütig** miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums!" (Schlachter Bibel).

Von den obenstehenden Textziten kommt die Elberfelder Übersetzung am meisten in die Nähe des griechischen Urtextes, denn darin nennt Sha'ul [Paulus] zwei Aspekte der Einheit, die er später in Kapitel 2:2 und 4:2 näher erläutern wird, nämlich ‚fest stehen in einem Geist‘ und ‚mit einer Seele zusammen kämpfen für den Glauben an das Evangelium‘. Es kommt darauf hinaus, daß die Philipper in ihrem Kampf für den Glauben einträchtig zusammenhalten müssen. Sie müssen wirklich eins sein um den Sieg zu erreichen!

Philipper 2:1-5

„Gibt es nun bei euch Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, so macht meine Freude völlig, indem ihr **eines Sinnes** seid, gleiche Liebe habt, **einmütig** und **auf das Eine bedacht** seid. Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen. Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Mashiach Yeshua [Christus Jesus] auch war!“ (Schlachter Bibel).

In den Versen 1 bis 5 von Kapitel 2 fährt Sha'ul [Paulus] noch weiter fort mit dem, was er in Kapitel 1 Vers 28 geschrieben hat und bringt damit wiederum seinen Wunsch nach Eintracht zum Ausdruck. Aber um dies zu erreichen, muß die Gemeinde vier Bedingungen erfüllen, die er in vier kurze Sätzen aufzählt, jeweils eingeleitet durch das Wort ‚wenn‘ oder im obenstehenden Zitat aus der Schlachter Bibel mit den Worten ‚gibt es‘. Wenn sie sich in Verbundenheit mit dem Mashiach gegenseitig helfen, wenn sie sich gegenseitig liebevoll trösten und ermutigen, wenn sie durch den Geist G'ttes wirklich einer Meinung sind und wenn sie sich um einander kümmern und einander Liebe und Barmherzigkeit beweisen, dann können sie ihn vollkommen froh und glücklich machen indem sie einmütig und einträchtig sind, vereint in der Liebe, ein Herz und eine Seele, und nur mit einem Ziel vor Augen.

Negative Faktoren, die diese Einheit ernsthaft stören, müssen sie dann natürlich loslassen. „Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit! Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst! Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jeder und jede von euch!“ sagt Sha'ul in der Gute Nachricht Bibel. „Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil: Seid bescheiden und achtet den anderen mehr als euch selbst! Denkt nicht an euren eigenen Vorteil. Jeder von euch soll das Wohl des anderen im Auge haben!“ steht in Hoffnung für alle. In der Zürcher Bibel sagt er ganz klar: „Tut nichts zum eigenen Vorteil, kümmert euch nicht um die Meinung der Leute. Haltet vielmehr in Demut einander in Ehren; einer achte den andern höher als sich selbst! Habt nicht das eigene Wohl im Auge, sondern jeder das des andern!“ Er fügt noch daran hinzu, daß man danach streben muß, die Gesinnung, d.h. die innere Einstellung in sich zu haben, die auch in Mashiach Yeshua war. Dies beinhaltet Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit, Dienstbarkeit, Sanftmut, Toleranz, Nächstenliebe und Versöhnlichkeit.

Philipper 4:1-3

„Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte! Ich ermahne Euodia und ich ermahne Syntyche, **eines Sinnes** zu sein im Herrn. Und ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.“ (Schlachter Bibel).

Sha'ul [Paulus] nennt die Gemeinde von Philippi seine Krone und seine Freude um ihnen damit seine persönliche Freundschaft und Verbundenheit zu bezeugen. Leider gab es auch hier, wie in vielen andere Gemeinden einige Gläubige, die sich mehr mit ihren Meinungsverschieden-

heiten beschäftigten als mit ihrer gemeinsamen Glaubensverbundenheit. Daß Sha'ul hier zwei Schwestern, Euodia und Syntyche, die offenbar in Uneinigkeit miteinander lebten, beim Namen nennt, deutet meiner Meinung nach an, daß sie wahrscheinlich wichtig und deshalb wohl auch einflußreich waren für die Gemeinde. Das heißt, daß ihr persönlicher Streit ohne Zweifel auch negative Folgen für die gegenseitigen Beziehungen innerhalb der Gemeinde gehabt haben muß. Deshalb mußte Sha'ul hier eingreifen und beide zur Ordnung rufen; allerdings ohne dabei für jemanden Partei zu ergreifen und deshalb einen Bruder dabei um Hilfe bat. Ich gehe davon aus, daß ihr Streit eher persönlicher Natur war und nicht über ihre Glaubensüberzeugung, denn in Bezug darauf waren sie auf gleicher Linie angesichts der Tatsache, daß beide von ihnen Sha'ul unterstützt haben bei der Verkündigung des Wortes. Er ermahnte sie deshalb, ihren Streit bei zu legen und sich wieder zu vertragen. Er legte ihnen ans Herz, einmütig zu sein und ihre Aufmerksamkeit ausschließlich auf den Ewigen und sein Wort zu richten.

Ich möchte diese Studie über die Einheit der Gemeinde mit einem Text abschließen, in dem Sha'ul [Paulus] mit nur wenigen Worten alles vorherige schön zusammengefaßt hat:

1. Petrus 3:8-9

*„Endlich aber: **seid alle eines Sinnes**, voll Mitgefühl und brüderlicher Liebe, seid barmherzig und demütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem noch Kränkung mit Kränkung! Statt dessen segnet; denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen!“* (Einheitsübersetzung).

*„**Seid endlich alle einträchtig**, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Schmähung mit Schmähung! Im Gegenteil, segnet, weil ihr ja dazu berufen seid, Segen zu ererben!“* (Stuttgarter Kepplerbibel).

Amen!

Werner Stauder